

Zertifikatsprüfungsordnung und Lehrgangsbeschreibung

Diese Zertifikatsprüfungsordnung der Steinbeis+Akademie gilt für den folgenden Lehrgang auf Basis der gültigen Rahmenordnung zur Durchführung von Zertifikatslehrgängen (RZLG) in der jeweils aktuellen Fassung.

Lehrgangsbezeichnung DVNLP - DAS–auf Stufe Lehrmediator/in

Kompetenzfeld	Management	Persönlichkeitsentwicklung	Bildungsmanagement	Gesundheitswesen	Technologie
	X	X			
Durchführungsort/e	Stuttgart	München	Berlin	Köln u.a.	
Abschluss	Diploma of Advanced Studies (DAS)	Certificate of Advanced Studies (CAS)	Diploma of Basic Studies (DBS)	Certificate of Basic Studies (CBS)	
	X				
Qualifikationsziel	Lehrtrainer/innen, Lehrcoaches und Lehrmediator/innen sind berechtigt, DVNLP-zertifizierte NLP-Ausbildungen durchzuführen. Die Berechtigung erfolgt als Ernennungsverfahren und ist zeitlich befristet auf 3 Jahre.				
RZLG-ergänzende Zulassungsvoraussetzung	DVNLP Lehrtrainer/in seit mind. 3 Jahren; Berufsqualifizierender Abschluss einer Berufsausbildung oder eines Hochschulstudiums; anerkannte/r Mediator/in seit mind 3 Jahren mit entsprechender Mediations-Erfahrung; 500 Std. Trainingserfahrung seit der Ernennung zum/r DVNLP-Lehrtrainer/in; Durchführung mind 3 NLP-Practitioner-Ausbildungen; mind eine qualifizierte Assistenz bei der Ausbildung zum/r DVNLP-Mediator/in				
Lehrform	Präsenz	Präsenz/Online	Online		
	X				
Sprache	Deutsch				

Workload in Std.

Gesamt	Seminarzeit	Selbstlernzeit	Transferzeit
1178	746	288	144

Art der Leistungsnachweise (LNW)

Klausur (K)	Präsentation/ mündliche Prüfung (P)	Case (C)	Transferarbeit (TA)	Projekt- studienarbeit (PSA)
X	X		X	

Inhalte

Modul	Schwerpunktthemen	Seminarzeit/h
Grundlagen Neuro-Linguistisches Programmieren	Rapport herstellen und aufrecht erhalten; Pacing und Leading; Kalibrierung; Repräsentationssysteme; Meta-Modell der Sprache; Milton-Modell der Sprache; Zielrahmen	48
NLP-Axiome;-Methoden und -Prinzipien	Repräsentationssysteme überlappen und übersetzen; Erkennen und utilisieren von spontanen Trancezuständen; Metaphern kreieren; Rahmen: Kontrast, Relevanz, als-ob, Backtrack; Ankern: VAK; Aktives und passives sinnesspezifisches Feedback; Zielorientierte Steuerung der Wahrnehmung von inneren und äußeren Prozessen	48
NLP - Anwendung und Umsetzung in der Praxis	Dissoziation, Assoziation; 1.-, 2.-, 3.-Position; Chunking; Submodalitäten; Logische Ebenen; Zielorientiertes und ökologisches Ressourcenmanagement; Kontext- und Bedeutungsreframing; Strategien einschließlich T.O.T.E.-Modell; Timeline; wissenschaftliches Arbeiten	48
Integration der NLP-Grundannahmen auf Verhaltensebene	Präsentation, Demonstration von alltags- und berufsspezifischen Anwendungen durch die Teilnehmer; Meta-Programme; Kriterien und Werte (Identifizierung und Utilisierung, Hierarchie der Kriterien, Elizitation von komplexen Äquivalenzen, Anpassung und Veränderung von Kriterien); Sleight of Mouth	48

Fortgeschrittene Techniken und Methoden des NLP	Fortgeschrittene Submodalitäten; Fortgeschrittene Beliefarbeit; Vertiefung von Milton-Modell und Meta-Modell; Re-Imprinting; Visual Squash; Resolving Grief; Fortgeschrittene Rapportfähigkeit; Modelling, Vorgehensweise in einem Modelling-Projekt; Arbeit mit Systemen (Gruppen, Familien, Teams); Erweiterte Timeline-Arbeit; Integrierende Modelle (SCORE, SOAR, ROLE)	48
Weiterentwicklung der eigenen Wahrnehmungsfähigkeiten	Multi-level-Kommunikation; Verhandlungsmodelle; Konfliktmanagement; Einführung in Präsentation und Arbeit mit Gruppen	48
Präsentations-Design	Eröffnungs- und Abschlussrahmen setzen; Formulieren von Zielen; Vergleich von Zielen und Ergebnissen; Informationsvermittlungsstile; methodische Planung von Präsentationen unter Berücksichtigung verschiedener Repräsentationssysteme; Meta-Programme; Lernstrategien; Chunking von Informationen und Erfahrungen; Nutzbarmachung von Fähigkeiten und Wissen über Kontexte und Zeit hinweg; Anwendung visueller Präsentationstechniken	48
Pacing, Rapport und Leading von/mit Gruppen	Integration der NLP-Grundannahmen auf Verhaltensebene in Gruppenkontexten; Herstellen einer das Lernen unterstützenden Atmosphäre; Metaphorische Prozessinstruktionen und Preframings; Geben von Feedback auf verschiedenen Ebenen für Gruppen und einzelne; Interventionen mit einzelnen und Gruppen planmäßig, sowie proaktiv und reaktiv durchführen; Störungen, Kritik, Ablehnung und problematische Verhaltensweisen von Gruppenmitgliedern utilisieren können; Verdeckte Kommunikation zielorientiert anwenden; Kenntnisse psychologischer und neurobiologischer Konzepte psychotherapeutischer Methoden und gängiger Kommunikationsmodelle sowie deren Integration in das NLP-Modell	48

<p>Übungs-Design</p>	<p>Zieldefinition der Übung; offenes und verdecktes Lernen; Integration und Nutzen von schon Gelerntem; Trennung von Wahrnehmung und Bewertung bei Gruppenphänomenen; sinnesspezifisches Feedback für Gruppen und Gruppenprozesse; flexible Anpassung an die Fähigkeiten der Gruppe; Future pace der Lernergebnisse</p>	<p>48</p>
<p>Fortbildung in Bereichen der humanistischen Psychologie / Psychotherapie</p>	<p>Es werden nachfolgend aufgeführte Verfahren - jetzt als psychologische Verfahren benannt- und anerkannt. Die 150 Stunden müssen sich aus drei weiteren Bereichen neben dem NLP zusammensetzen: Coachinausbildung, Encounter, Entspannungsmethoden, Familientherapie, Familienstellen, Gesprächstherapie, Gesprächstherapie nach Rogers, Gestalttherapie, Hypnotherapie, Hypno-Fort- / Ausbildung, Heilpraktikerschein: groß, Hellinger, Mediation, Organisationsaufstellungen, Personalentwicklung, Psychoanalyse nach Jung, Adler, Freud, Psychodrama, Psychotherapie (HP klein), Provokative Therapie, Suggestopädie, Supervision, Systemische Therapie, Themenzentrierte Interaktion, Transaktionsanalyse, Verhaltenstherapie, Gordon-Familientraining, Andere Aufstellungen</p>	<p>150</p>
<p>Kenntnisse psychologischer Literatur in den für NLP relevanten Bereichen</p>	<p>Im Rahmen eines Psychologiestudiums, Studiums der Sozialpädagogik, einer Heilpraktikerausbildung/Psychotherapie, durch Teilnahme an psychotherapeutischen Fachkongressen oder interkollegialem Literaturstudium. Davon müssen mindestens 50 Stunden nachgewiesen werden.</p>	<p>50</p>
<p>Einführung und Grundlagen der Mediation</p>	<p>Grundlagen der Mediation; Abgrenzung der Mediation zum streitigen Verfahren und zu anderen alternativen Konfliktbeilegungsverfahren; Überblick über die Anwendungsfelder der Mediation</p>	<p>18</p>
<p>Ablauf und Rahmenbedingungen der Mediation</p>	<p>Einzelheiten zu den Phasen der Mediation; Besonderheiten unterschiedlicher Settings in der Mediation; Weitere Rahmenbedingungen</p>	<p>30</p>

Verhandlungstechniken und -kompetenz	Grundlagen der Verhandlungsanalyse; Verhandlungsführung und Verhandlungsmanagement: intuitives Verhandeln, Verhandlung nach dem Harvard- Konzept / integrative Verhandlungstechniken, distributive Verhandlungstechniken	12
Gesprächsführung, Kommunikationstechniken	Grundlagen der Kommunikation; Kommunikationstechniken; Techniken zur Entwicklung und Bewertung von Lösungen; Visualisierungs- und Moderationstechniken; Umgang mit schwierigen Situationen	18
Konfliktkompetenz	Konflikttheorie; Erkennen von Konfliktdynamiken; Interventionstechniken	12
Recht in der Mediation	Rolle des Rechts in der Mediation; Abgrenzung von zulässiger rechtlicher Information und unzulässiger Rechtsberatung in der Mediation; Rolle der Mediator*innen in Abgrenzung zu den Aufgaben des Parteianwalts; Sensibilisierung für das Erkennen von rechtlich relevanten Sachverhalten; Mitwirkung externer Berater in der Mediation; Rechtliche Besonderheiten bei der Mitwirkung von Mediator*innen bei der Abschlussvereinbarung ;Rechtliche Bedeutung und Durchsetzbarkeit der Abschlussvereinbarung unter Berücksichtigung der Vollstreckbarkeit	12
Persönliche Kompetenz, Haltung und Rollenverständnis	Rollendefinition, Rollenkonflikte; Aufgabe und Selbstverständnis der Mediator*innen; Allparteilichkeit, Neutralität und professionelle Distanz zu den Medianden und zum Konflikt; Macht und Fairness in der Mediation; Umgang mit eigenen Gefühlen Selbstreflexion	12